



Medienmitteilung 9. November 2023

Römisch-Katholische Synodalversammlung in Hofstetten

Am 8. November 2023 trafen sich die Delegierten der Solothurner Kirchgemeinden zur Herbst-Synodalversammlung in Hofstetten. Die nach einem Brand renovierte Kirche von Hofstetten weckte zusätzlich das Interesse, ins Leimental zu fahren. Die Synode beschloss das Budget 2024 und wählte Theres Brunner, Gemeindepräsidentin von Welschenrohr, als neue Synodalrätin.

Renovierte Kirche Hofstetten

Vor Beginn der Versammlung führte der Kirchgemeindepräsident von Hofstetten, Gustav Ragetti, die Delegierten durch die St. Nikolaus-Kirche. Sie wurde nach dem Brandanschlag von Silvester 2021 renoviert. In einer kurzen Besinnung stellten Georges Schwickerat und Edith Rey Kühntopf vom Bischofsvikariat St. Verena das renovierte Kirchengebäude in den Kontext von Bedrohungen durch Krisen, Kriegen und Katastrophen und von Sehnsucht nach Erneuerung und friedlichem Zusammenleben «auf gemeinsamem festem Grund».

Neue Synodalrätin: Theres Brunner

An der anschliessenden Synodalversammlung in der Mehrzweckhalle wurde Theres Brunner als neue Synodalrätin gewählt und mit grossem Applaus willkommen geheissen. Die frühere Kirchenratspräsidentin von Welschenrohr steht dieser Gemeinde aktuell als Gemeindepräsidentin vor. Beruflich hat die Betriebsökonomin rund zwölf Jahre als Betriebsleiterin des Klosters Mariastein gearbeitet, bevor sie 2022 die Geschäftsleitung der Spitex Aare übernommen hat. Zu ihrem Amt als Synodalrätin meint Theres Brunner: «Die katholische Kirche hat derzeit einen schwierigen Stand. Ich weiss jedoch aus meiner langen Erfahrung, wie viel gute Arbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Freiwilligen und Kirchgemeinderäten an der Basis geleistet wird. Deshalb lohnt sich das Engagement und ich werde als Synodalrätin für die christlichen Werte von Nächstenliebe und Unterstützung der Bedürftigen eintreten.»

Es braucht Reformen in der Kirche

Die Versammlung tauschte sich über Ergebnisse der Vorstudie zu den Missbrauchsfällen und den Vertuschungen in der katholischen Kirche aus. Betroffenheit und Solidarität mit den Opfern wurden ebenso formuliert wie Forderungen nach Massnahmen und Reformen in der Kirche.



Präsident Urs Umbricht bekräftigte, dass auch der Synodalrat eine lückenlose Aufarbeitung fordere. Er stellte verschiedene Massnahmen zu Prävention und Gewaltenteilung vor, die das Bistum Basel bereits eingeleitet hat. Als konkrete Massnahme wurde den Kirchgemeindevertreten die Selbstverpflichtung im Umgang mit Missbrauchsakten vorgelegt. Per Beschluss in ihren jeweiligen Räten soll sich jede Kirchgemeinde dazu verpflichten, keine sensiblen Akten zu vernichten. Zudem wird der Synodalrat zusammen mit dem Bischofvikariat St. Verena 2024 einen Weiterbildungs-Workshop zur Bedeutung und Führung von Pfarrei- und Kirchgemeindearchiven anbieten.

Synodaler Prozess im Bistum Basel

Mit eindrücklichen Worten berichtete Synodalrätin Barbara Polek, wie sie als Beteiligte den Prozess für eine synodaleren Kirche an der diözesanen Versammlung vom 7. bis 9. September 2023 in Bern erlebt hat. Rund hundert Personen aus der Seelsorge und aus den Behörden, aus anderssprachigen Missionen und aus Verbänden und kirchlichen Organisationen suchten in einer engagierten Dialogkultur zusammen mit Bischof Felix Gmür und der Bistumsleitung nach «pastoralen Wegweisern» für die kirchliche Zukunft. Das Einander-Zuhören und die Gespräche in Gruppen und im Plenum dienten einer Entscheidungsfindung, die von allen nachvollzogen werden konnte. Mit der Versammlung wurde etwas von jenem Kulturwandel spürbar, der die Kirche aus der Krise herausführen könnte.

Keine Geldhahn-Drohungen

Die Reformen müssten gemeinsam, nicht gegeneinander angegangen werden. Mit der Streichung von Geldern zu drohen, wurde als nicht zielführend betrachtet. Man würde dadurch ja die eigenen pastoralen Dienstleistungen und Projekte gefährden. Diese wurden im Budget 2024 ersichtlich, das einen Gesamtaufwand von CHF 2.7 Millionen für kantonale und überregionale kirchliche Aufgaben, inklusive die Anderssprachigen-Seelsorge, sowie CHF 2.6 Millionen für gesamtgesellschaftliche Aufgaben aufweist. Mit verlässlichem Engagement gilt es die Glaubwürdigkeit der Kirche im Kanton Solothurn wieder aufzubauen und Menschen allen Alters zu gewinnen, sich zu beteiligen und sich für kirchliche Berufe ausbilden zu lassen.

231109/ksc